Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 13 (1930)
Heft: 17

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sche Freidenker solch berghoch aufgetürmten Schwierigkeiten und sie bedrohenden Gefahren gegenüber gestellt sahen, darf ihnen kein allzu strenger Vorwurf daraus gemacht, noch ihnen mit Missachtung begegnet werden, wenn sie, wie z. B. ein Tyndall oder Kingsley keine solchen Draufgänger waren, wie ihre französischen oder deutschen Zeitgenossen Auguste Comte oder Friedrich Strauss, sondern etwa einmal «vorsichtig zu schonen suchten» oder gar ins «Christeln» gerieten, worauf Fritz Mauthner in seinem grossartigen Werke «Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande» (1923) mehrfach hinweist*). Freilich ist solche Schüchternheit um so erstaunlicher, als gerade dem *britischen* Freidenkertum nicht allein die Ehre gebührt, England zur ersten Nation erhoben zu haben, die die volle Pressefreiheit proklamierte (nämlich bereits 1794, wohingegen diese in Frankreich erst 1814 und in Deutschland gar erst 1848 und hier eigentlich nicht einmal vollständig errungen wurde), sondern auch, dass es sich damit brüsten darf, die erste Freidenkerzeitung der Welt gegründet und verbreitet zu haben, nämlich «Oracle of Reason» (Orakel der Vernunft), die schon 1842 erschien.

Nachdem bereits 1843 John Stuart Mill durch seine «induktive Logik», die auch von den Kirchen angewandte Logik des Aristoteles vernichtet hatte, stellte Charles Darwin 1859 anstelle des Schöpfungsbegriffs den Begriff der *Evolution* und vertilgte dadurch auch jede Zweckvorstellung in der Natur.

Freilich kamen uns zur gleichen Zeit «kindliche Schwindeleien» **), wie Spiritismus und Theosophie auch aus England herüber und nur Old England konnte sogar noch 1866 so was gebären wie die Salvation Army (Heilsarmee).

Aber eben auch schon im September desselben Jahres 1866 verbanden sich die im britischen Reiche verstreuten Freidenkervereine zur *National Secular Society*, bestimmten London zu ihrem Vorort und zum Sitze ihres «Executives» (Hauptvorstands) und ernannetn zu ihrem ersten Präsidenten den mutigen Atheisten *Bradlaugh*.

Charles Bradlaugh ***) wurde in London am 26. Sept. 1833 geboren. Seine Erziehung scheint anfangs eine dürftige gewesen zu sein, denn er musste wiederholt als Laufbursche sein Dasein fristen. Mit 17 Jahren liess er sich 1850 im Heere anwerben, aber bereits 1853 wurde er vom Dienste befreit, kam als Schreiber zu einem Londoner Anwalt und trat nun als Agitator, freidenkerischer Redner und Verfasser von Flugschriften unter dem Pseudonym «Iconoclast» hervor. Als Mitbegründer und erster Präsident der N. S. S. verlas er 1867 ihren ersten Jahresbericht vor der Freidenkerversammlung in London. Er war der Redaktor der freigeistigen «National Reformer». 1873 unternahm er eine Vortragsreise durch mehrere Städte der Vereinigten Staaten. 1876 geriet er in Konflikt mit den Blasphemiegesetzen, weil er zusammen mit der damaligen Atheistin und späteren Führerin der Theosophen, Mrs. Annie Besant, eine neue Ausgabe von Malthus's «Früchte der Philosophie» publiziert hatte.

1880 zum Parlamentsmitglied für Northampton gewählt, beanspruchte er als Atheist das Recht, statt des üblichen Eides ein Wahrheitsversprechen abzugeben, aber als ihm dies verweigert worden, erklärte er sich bereit, den Eid zu leisten, jedoch das Unterhaus sprach ihm die Qualifizierung hiezu ab und forderte ihn auf, die Kammer zu verlassen. Da er sich aber weigerte, dies zu tun, so wurde er verhaftet. Sein Sitz wurde vom Gerichtshof vakant erklärt. Im darauffolgenden Jahre, 1881, übernahm G. W. Foote die Redaktion der von der N. S. S. neugegründeten Zeitschrift, des als Wochenschrift heute weitverbreiteten «Freethinker». Bradlaugh wurde von derselben Grafschaft wieder gewählt. Doch abermals ward ihm die Vereidigung verweigert und da er auch diesmal der Forderung, die Kammer zu verlassen, nicht Folge leisten wollte, so wurde er zwangsweise durch den Sergeant-of-Arms hinausbefördert.*) Aehnliche Auftritte wiederholten sich 1882 und 1883. Da gewann aber Bradlaugh seinen Prozess gegen den Weibel, resp. Sergeant-of-Arms, wegen gesetzwidriger Expulsion. Dennoch bestand das Unterhaus auf der Verwerfung seiner Ansprüche auf seinen Sitz in der Kammer. Als er aber auch 1885 von derselben Grafschaft wiedergewählt worden, nahm schliesslich der Sprecher des Hauses seine Vereidigung vor. Noch vor seinem Tode (30. Januar 1891) entkräftete das Parlament im Protokoll die gegen ihn erlassenen Vereidigungsverbote.

Nach Bradlaughs Tod übernahm G. W. Foote die Präsidentschaft der N. S. S. und behielt die Leitung der Zeitschrift «The Freethinker» bis 1915 bei. Von 1915 an ist die Präsidentschaft sowie die Redaktion in Händen des geistvollen und redegewandten Atheisten *Chapman Cohen*.

Hiemit ist der Anschluss an die Gegenwart in der Geschichte der N. S. S. erreicht. In einem Schlussartikel soll das Bild der freigeistigen Bewegung im Britischen Reiche durch die Wiedergabe des Hauptinhalts des 64. Jahresberichts (1929/30) der N. S. S. seine Vervollständigung erreichen.

*) Siehe daselbst IV. Band, Seite 155, 157 u. a.

**) So nennt sie Mauthner, s. ebendaselbst Seite 162.

***) Die nicht auf die N. S. S. bezüglichen Stellen dieser Biographie hat Verfasser dem amerikanischen Lexikon von Dodd, Mead u. Co. New-York, 1905, entnommen.

*) «Sergeant-of-Arms» ist im Ober- wie im Unterhaus eine Art Weibel. Es gibt einen in jeder der beiden Kammern. Ihm liegt auch ob, bei feierlichen Umzügen die Insignien voranzutragen, Szepter, Schwert etc. Der Verfasser.

Vermischtes.

Die atheistische Bewegung in Moskau.

Den Blättern zufolge zählt der Atheistenverband des Moskauer Gebietes gegenwärtig etwa 400,000 Mitglieder. Auf dem 16. Kommunistenkongress stellten die Atheisten als ihr Hauptziel «die Festigung und Vertiefung ihrer Errungenschaften» auf, «welche die Massen vor dem Einfluss der Religion befreien». Die Moskauer Organisation des Atheistenverbandes plant in Moskau eine «antireligiöse Unversität» zu gründen, die von etwa 400 Zuhörern besucht werden könnte.

namentlich bei seiner Rückkehr während der in Norwegens Geschichte unerhörten Festlichkeiten schwer von Presseleuten bestürmt, so dass er in seinem klassischen Werk «In Nacht und Eis» bemerkt: «Was habe ich armer Kerl denn verbrochen, dass mich diese Meute immer wieder überfällt?»

Ausser den zahlreichen fachwissenschaftlichen Resultaten der Expedition und der grundlegenden organisatorischen und hygienischen und schiffsbaulichen Reformen hat Nansen auch seinen Nachfolgern direkt den Weg zum Pol gezeigt und den Beweis erbracht, dass dieser mit genügend guten Hunden auf dem alten Petermann'schen Wege erreicht werden kann. Bei all seiner Kühnheit, Unerschrockenheit und Zähigkeit behielt aber Nansen doch eine eiserne Selbstdisziplin und erkannte mit scharfem Verstand die Grenzen des Möglichen. Beim Empfang in Oslo charakterisiert ihn trefflich ein Passus in einer Rede seines Freundes, Norwegens grösstem Dichter Björnsterne Björnson: «Dieses Unternehmen hat nicht mit einer Niederlage geendet! Nansen und seine Gefährten zogen hinaus und spannten ihre Kräfte bis aufs äusserste an. Aber sie überschritten die Grenze nicht. Sie erkannten, wo die Grenze für das Menschenmögliche war, und dieser Erkenntnis verdanken wir ihren grossen Sieg. Nansens Nordpolfahrt ist ein Mahnwort an die Jugend: Wählt euch höhere Ziele, versucht es, sie zu erreichen, setzt zu diesem Zwecke alle eure Kräfte ein, aber setzt nicht die Ziele über eure Kräfte.»

1900 erforschte er auf dem «Michael Sars» die hydrographischen Verhältnisse des Meeres zwischen Norwegen und Grönland und wurde 1901 Leiter eines internationalen Laboratoriums für Meeresforschung. (Fortsetzung folgt.)

Friedrich Nietzsche.

Gedicht von *Rudolph Gilbert*, New-York

Allezeit sonnenwärts stürmender Ikarus,
Der du vom Abend zum Morgen beleuchtest
Alle die dunkeln, versteckten Pfade der Seele
Durch dein durchdringendes Wort, das verwandelt
In die Ekstase den Schmerz und die Schönheit in Macht,
Weit überragend die Geissel des Lebens.
Wiesest auf Menschlichkeit hin, wo die Menschen mit Gott
Bloss sich vereinen, um Mut zu gewinnen.
Den Elementen die Kräfte entzogst du,
In dionysischem Durste du saugtest sie auf.
Dein Drang nach Rechtlichkeit sucht einer Fakel gleich
Durch dichte Finsternis unseres Bewusstseins,
Wo durch Jahrhunderte Christus gefangen wir halten,
Just wie in dunklester Zell' mit hochragenden Mauern,
Ihm einst errichtet von Petrus, Johannes und Paulus.

(Uebersetzt von K. E. P. aus dem «Freethinker» von London, Jahrg. 1930, 31. Aug., Nr. 35, Seite 549.)